

## DREI FRAGEN AN...

### Dr. Evgeni Jelev vom Gesundheitsausschuss im bulgarischen Parlament

**Wieso besuchen Sie die Psychosomatische Abteilung im Freyunger Krankenhaus?**

In Bulgarien gibt es bislang noch keine psychosomatische Abteilungen. Wir wollen uns hier ein funktionierendes System ansehen, um ähnliches auch in Bulgarien zu verwirklichen.

**Was genau ist hier für Sie von Interesse?**

Wir informieren uns vor allem über die Finanzierungsmöglichkeiten dieser Abteilung, wie die Psychosomatik organisiert und strukturiert ist, wie das Personal ausgebildet wird und arbeitet und wie die Räumlichkeiten aussehen.

**Wann soll es dann eine erste psychosomatische Abteilung in Bulgarien geben?**

Das kann man noch nicht genau sagen. Derzeit ist eine Reform des Gesundheitswesens im Gange. Dieses Jahr müssen diesbezüglich noch Gespräche geführt und Entscheidungen gefällt werden. Vor allem die Finanzierung ist hier ein wichtiger Bestandteil. Danach kann man weiter planen. – jj/Foto: Jahns

**Freyung: Redaktion:** ☎ 0 85 51/57 89 21  
 Fax: 57 89 42, E-Mail: red.freyung@pnp.de  
**Geschäftsstelle/Anzeigen:** ☎ 57 89 11 – Fax: 57 89 41  
**Öffnungszeiten:** Mo. bis Do. 8–12.30 u. 13–16 Uhr,  
 Fr. 8–13 Uhr

## REDAKTIONSTAGEBUCH

**Montag.** Zwar macht die Ampel am Stadtplatzzugang beim Reisebüro tatsächlich öfter Ärger, am Montag aber war die Ampel absichtlich ausgeschaltet: Wegen der Bauarbeiten auf der B12 hatte man die Ampel vorsorglich abgeschaltet, damit es in der Innenstadt – hier umfuhren viele Autofahrer die gesperrte B12 – nicht zu unnötigen Stauungen kommt. Mittlerweile ist die B12 wieder freigegeben. – jj

**Freitag.** Trotz Regens – die letzten Vorbereitungen für das Bürgerfest am Samstag wurden getätigt. Am heutigen Samstag dann wird es rundgehen in der Innenstadt. Damit gefahrlos gefeiert werden kann, ist die Innenstadt für den Verkehr gesperrt: Von 9 bis 24 Uhr wird der Bereich zwischen Langgasse, Kurhaus und Bahnhofstraße zum großen Biergarten. – jj

**Freitag.** Und er hat heute seinen letzten Praktikumsstag: unser Redaktionspraktikant Manuel Strahberger (22). Drei Wochen hatte der Ringelaiser unsere Redaktion unterstützt und in den Printjournalismus geschnuppert. Sein Kürzel ist übrigens „stm“ – und vielleicht lesen Sie künftig noch öfter von ihm. Weil ihm das journalistische Arbeiten großen Spaß bereitet hat, möchte er neben seinem startenden Kommunikationsstudium in Passau für die PNP nämlich als freier Mitarbeiter weiter arbeiten. – jj/F.: Jahns

## Von Freyung lernen

Bulgarische Delegation zu Besuch in der Psychosomatik – Langfristig soll in Bulgarien diese Fachrichtung entstehen

Von Jennifer Jahns

**Freyung.** Eine weite Reise hatten sie auf sich genommen – nicht etwa, um Urlaub zu machen im Bayerischen Wald. Nein – sie wollten vielmehr lernen von Freyung. Genauer gesagt von der Psychosomatischen Abteilung des Krankenhauses. Deshalb war eine bulgarische Delegation am Mittwoch in die Kreisstadt gekommen und besichtigte die Einrichtung vor Ort.

Die Unterschiede auf diesem Gebiet könnten nämlich in den beiden Ländern kaum größer sein: Während in Deutschland mittlerweile die Wichtigkeit einer richtigen und auch zeitintensiven Behandlung psychosomatischer Krankheiten erkannt und in diversen Einrichtungen umgesetzt wird, gibt es in Bulgarien noch keine einzige psychosomatische Abteilung. „Dort gab es bislang schlichtweg keine Behandlungsmöglichkeit für psychosomatisch Erkrankte – oder sie landeten fälschlicherweise in der Psychiatrie“, sagt Dr. med. Vitus Irrgang, Chefarzt der Psychosomatik in Freyung. Auf seine Initiative hin besuchten die Bulgaren nun auch die Einrichtung in Freyung.

### Nach Finanzierung und Struktur erkundigt

Der Kontakt war über mehrere Ecken zustande gekommen: Dr. Svetlana Pascui, selbst Bulgarin, ist Ärztin in der Freyunger Psychosomatik. Und sie ist eine Bekannte von Ivailo Dimitrov, Verwaltungsdirektor eines großen Krankenhauses in der bulgarischen Stadt Stara Zagora. Dimitrov wiederum ist der persönliche Referent von Dr. Evgeni Jelev, ehemaliger bulgarischer Gesundheitsminister und jetzt stellvertretender Vorsitzender des Gesundheitsausschusses im bulgarischen Parlament. Sie alle waren zusammen mit weiteren Vertretern des bulgarischen Gesundheitswesens nach Freyung gekommen und wurden dort von Klinikchef Wolfgang Hamerlak empfangen.

Ziel des Besuchs: Schauen, wie die Psychosomatik in Freyung organisiert ist und was man davon für Bulgarien übernehmen könnte. Vor allem die Frage der Finanzierung, der Strukturierung und des Personalwesens wurden hier diskutiert. Auch wurden die Räumlichkeiten vor Ort besichtigt – etwa die Kunst- und Musiktherapieräume, ein unbewohntes Patientenzimmer,



**Bunte Farben als Teil der Therapie:** Wie das funktionieren kann, zeigten Psychosomatik-Chefarzt Dr. Vitus Irrgang (2. v.l.) und Dr. Svetlana Pascui (3. v.l.) den bulgarischen Besuchern. – Fotos: Jahns



**Gruß worte von stv. Landrätin Renate Cerny (r.)** gingen an Dr. Evgeni Jelev (stv. Vors. des Gesundheitsausschusses im bulgarischen Parlaments, v.l.), den bulgarischen Chefarzt Dr. Evgeni Ginev, Doz. Stefan Stanchev (Geschäftsführer des Krankenhauses im bulgarischen Burgas) und Ivailo Dimitrov (Verwaltungsdirektor des Krankenhauses im bulgarischen Stara Zagora).

das neue Bewegungstherapiege- lände, der Therapieturm oder auch der Speisesaal

Wann genau man diese neuen Erkenntnisse aber auch in Bulgarien umsetzen könne, da woll-



**Über den neuen „Pfad der Sinne“** führte Dr. Irrgang die Besucher aus Bulgarien.

te sich Dr. Jelev nicht festlegen lassen. Derzeit würde das bulgarische Gesundheitswesen refor-

miert und man erhoffe sich dadurch „bessere Möglichkeiten, um psychosomatische Abteilungen aufzubauen“. Noch scheint der Weg lang: Schließlich gibt es in Bulgarien noch nicht einmal eine Ausbildungseinrichtung, die Ärzte zu Psychotherapeuten, welche für die Psychosomatik wichtig sind, spezialisiert.

### Überrascht von Behandlungsdauer

Auch waren die Bulgaren erstaunt zu hören, dass die Patienten in der Psychosomatik durchschnittlich sechs Wochen stationär in Behandlung sind. In Bulgarien nämlich beträgt die maximale Behandlungsdauer in Krankenhäusern zehn Tage – „gerade bei langwierigen Erkrankungen wie einem Herzinfarkt oder Bandscheibenvorfall eine viel zu kurze Zeit“, weiß Dr. Irrgang. Deshalb wolle man auch den Bereich „Reha“ in Bulgarien deutlich voran bringen.

Nach dem Besuch in Freyung ging es für die Delegation weiter nach Prien am Chiemsee, um dort eine weitere psychosomatische Klinik zu besichtigen. Auch ein Besuch im Gesundheitsministerium in München mit verschiedenen Vorträgen zum Thema Psychosomatik stand auf dem Programm. Dr. Irrgang jedenfalls sah es als „große Ehre“ an, dass die Delegation nach Freyung kam: „Schließlich war das ihr erster Besuch in Deutschland – und dass sie da nach Freyung kommen, zeigt die hohe Wertigkeit der hiesigen Psychosomatik.“

### Psychosomatik in Freyung

Bereits seit 1999 gibt es im Freyunger Krankenhaus das „Zentrum für Psychosomatik und Essstörungen“. Dort ist Platz für 50 Patienten, die durchschnittlich sechs Wochen zur stationären Behandlung bleiben. Aus ganz Deutschland kommen Patienten in die Freyunger Fachabteilung. Therapiert wird u.a. mit Hilfe von Gesprächen, Musik oder Kunst. Der größte Teil der Patienten in Freyung ist wegen Essstörungen in Behandlung. Die Psychosomatik beschäftigt sich damit, dass scheinbar „körperliche“ Erkrankungen auch seelische Gründe haben kann.

## Vorfluter am Gewerbegebiet wird fachgerecht saniert

Erste Maßnahme in Ringelai nach Beitritt zum Zweckverband Passau zum Unterhalt Gewässer III. Ordnung

Von Norbert Peter

**Ringelai.** Mit der ersten Maßnahme zum Unterhalt von Gewässern III. Ordnung, zu dem die Kommunen verpflichtet sind, zeigt sich, wie positiv sich der Beitritt der Gemeinde Ringelai zum Zweckverband Passau auswirkt. Derzeit wird ein rund 400 Meter

wurden die Gemeinden Fürsteneck, Perlesreut, Ringelai, Röhrnbach, Saldenburg, Schönberg und Thurmansbang aus dem Verbund „Ilzer Land“ offiziell Mitglieder im Verbund. Als Grundbeiträge wurden für das Haushaltsjahr 2010 2,05 Euro sowie eine Gemeinkostenpauschale von 0,68 Euro je Hektar Gemeindefläche festgelegt.

Das Projekt umfasst ein Fließgewässernetz von 306 Kilometer in den acht Gemeinden. Hauptziele sind die Erarbeitung eines Konzeptes zur Verbesserung in den Bereichen vorbeugender Hochwasserschutz, Durchgängigkeit der Gewässer, Verminderung des Stoffeintrags in die Gewässer, Erhalt sauberer Gewässer, Stärkung der Gewässer und Auen als Kernpunkt der Erholungslandschaft.

Als „Mitgift“ hatten die Ilzer Land-Gemeinden und damit auch Ringelai schon einen Gewässerentwicklungsplan eingebracht, der als langfristige Richtschnur vorausschauendes Handeln und damit die Vermeidung teurer Schadensreparaturen ermöglicht. Unterhaltung, Pflege und Entwicklung der Gewässer erfordern aber



**Bürgermeister Max Köberl (rechts) und Klaus Sattler,** technischer Leiter des Zweckverbandes Passau, bei einer Besichtigung der Baustelle Ringelai zur Sanierung eines Vorfluters als Maßnahme für Gewässer III. Ordnung. – Foto: Peter

ein vernetztes Denken. Der Zweckverband sieht sich diesem Ziel gemeinschaftlich gewachsen.

„Gewässer-Unterhaltung umfasst freilich noch sehr viel mehr“, erklärte Klaus Sattler. Dazu gehören Maßnahmen wie die Grabenräumung und die Entnahme von Abflusshindernissen, Mäharbeiten, Anpflanzungen, Gehölzpfle-

ge. Sie reicht weiter von Sohl- und Ufersicherungen über den Bau naturnaher Rampen oder die Sanierung von Wehren und Mauern bis hin zum Einsatz bei Hochwasser.

Am Vorfluter in Ringelai hatte das Wasser die Ufer teilweise schon ausgehöhlt, der Boden rutschte nach. Zudem drohte eine Verlandung an manchen Stellen.

Die Mitarbeiter des Zweckverbandes befestigen nun den Uferbereich mit Steinen, verstärkt mit Grashumus zum besseren Einwachsen. Die Sohle wird abschnittsweise mit unter das Wasser reichenden Baumplöcken vor Ausschwemmungen geschützt. Ein Projekt, das durch die Gemeinde Ringelai in dieser Form kaum durchführbar wäre.

In Bayern fließen über 70 000 Kilometer Gewässer von kleinen Quellbächen bis zu den großen Flüssen Donau und Main. Etwa 60 000 Kilometer davon sind Gewässer dritter Ordnung, also kleine Gewässer in der Obhut der Kommunen. Sie sind die Kinderstube vieler Fische, prägen die Landschaft, vernetzen Lebensräume, sind Schlüssel für Artenreichtum und bieten Erholungsmöglichkeiten. Sie sind aber auch Kinderstube der Großen. Deshalb können die großen Gewässer immer nur so gut sein, wie es die vielen kleinen im Einzugsgebiet zulassen. Naturnahe Gewässer stehen für Umwelt- und Lebensqualität und für Hochwasserrückhalt in der Fläche. Viele Gründe, sich gerade für die „Kleinen“ einzusetzen.

## Solidarität zu unseren Soldaten

**Freyung.** Im Rahmen des Bürgerfestes wird Franz Polland heute von einem kleinen Stand neben der Haupttribüne aus zu mehr Solidarität mit den Freyunger Soldaten aufrufen. Ab 13 Uhr werden die Gelben Schleifen für 1,50 Euro das Stück an jedermann verkauft. Mit dieser Aktion soll gezeigt werden, dass die Bürger hinter ihren Soldaten stehen und dass sie um den Standort Freyung kämpfen wollen. Unterstützung erhält Polland dabei von Norbert Krensreiter. Die Freyunger Bürger und alle Besucher sind eingeladen, sich bei dieser Aktion zu beteiligen und sich die Gelbe Schleife ans Revers zu heften. – pnp



**Soll die Solidarität zu den Soldaten aus Freyung zeigen:** Die Gelbe Schleife.

**ANZEIGE**

**AUTOHAUS** Audi  
**Michael Kramer** Freyung Schönberg  
 ☎ 08551/57680 ☎ 08554/944900  
**365 Tage im Jahr**  
 rund um die Uhr für Sie erreichbar:  
**0171/6378309**

langer Vorfluter im Gewerbegebiet aus Eckertsreut in Richtung Bauhof saniert. „Die Erfahrungen dieser Experten beim Rückbau sind ihr Geld wert“, meinte Bürgermeister Max Köberl bei einer Besichtigung vor Ort mit dem technischen Leiter Klaus Sattler.

In der Verbandsversammlung im vergangenen Jahr in Röhrnbach